

**Antrag**

**der Abg. Renate Rastätter u. a. GRÜNE**

**und**

**Stellungnahme**

**des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport**

**Schwere Schulranzen**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. inwieweit ihr die Studie der Uniklinik Tübingen bekannt ist, mit der festgestellt wurde, dass die Schulranzen der Schülerinnen und Schüler mit bis zu 30 % des Körpergewichts viel zu schwer sind;
2. inwieweit es zutrifft, dass aufgrund der zu schweren Schulranzen langfristige gesundheitliche Probleme wie Rückenschmerzen und -schäden entstehen können;
3. welchen akuten Handlungsbedarf die Landesregierung sieht, dem Missstand der zu schweren Schulranzen konsequent entgegenzuwirken;

II.

1. unverzüglich ein umfassendes Informationskonzept bzw. einen Maßnahmenkatalog zu entwickeln mit dem Ziel, dass das Gewicht der Schulranzen, vor allem für die Schülerinnen und Schüler der ersten sieben Schuljahre, dauerhaft auf etwa 10 % des Körpergewichts reduziert werden kann;

2. für dieses Ziel Eltern, Schulleiter, Lehrer, Fördervereine, Schulbuchverlage, Schulträger und Bildungsverbände zu gewinnen.

10. 09. 2007

Rastätter, Walter, Neuenhaus, Dr. Splett, Lösch, Sckerl, Lehmann GRÜNE

### Begründung

Seit vielen Jahren besteht das Problem, dass die Schulranzen der Schulkinder der Grundschule, aber vor allem auch der Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen, viel zu schwer sind. In der Vergangenheit haben vor allem Eltern gefordert, dass die Schulranzen endlich in Relation zum Körpergewicht der Kinder deutlich leichter werden müssen, um gesundheitliche Folgeschäden zu vermeiden.

Jetzt hat eine Studie der Universität Tübingen deutlich gezeigt, dass es einen Zusammenhang zwischen Rückenschmerzen und den schweren Schulranzen gibt. 54 % der Schulkinder klagen dabei über Rückenschmerzen aufgrund des Tragens des Schulranzens. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Schulranzen, vor allem bei Schülerinnen und Schülern der fünften und sechsten Klassen, häufig bis zu 30 % des Gewichts betragen. Dabei handelt es sich um die Schülerinnen und Schüler, die nach der Grundschule nach dem Fachlehrerunterricht unterrichtet werden und von denen erwartet wird, dass sie in allen Fächern ihre Bücher dabei haben. Mit 10 bis 12 Jahren wiegen viele von ihnen noch nicht mehr als 30 bis 40 kg. Bei den betroffenen Schülerinnen und Schülern drohen dabei schmerzhafte Verspannungen, dauerhafte Haltungsschäden, sowie Verformungen der Wirbelsäule, da die Muskulatur der Kinder im Vergleich zu älteren Schülerinnen und Schülern noch nicht so entwickelt ist, um schwere Lasten zu tragen. Die wissenschaftliche Studie kommt zum Ergebnis, dass Kinder, die schwere Lasten tragen, später häufig mit Rückenschmerzen zu kämpfen haben. Deshalb gilt weiterhin die Faustregel, dass der Ranzen nicht mehr als 10 % des Körpergewichts eines Kindes wiegen soll.

Nach Auffassung vieler Eltern und der Wissenschaftler wird dieses Problem noch nicht ernst genug genommen. Deshalb ist es auch eine Aufgabe des Kultusministeriums, das Problembewusstsein bezüglich der viel zu schweren Schulranzen zu schärfen, Informationen für Schulen, Eltern, Schulträger bereitzustellen und Vorschläge für Lösungen zu unterbreiten. Die Antragsteller sehen dabei vielfältige Möglichkeiten, Lösungen zu erreichen, ohne dass auf notwendiges Schulmaterial verzichtet wird. Diese sind aufgrund einer vorbildlichen Elterninitiative erarbeitet worden und können auf der website: [www.schwereranzten.de](http://www.schwereranzten.de) nachgelesen werden. Wichtig sind dabei ein Schreiben des Kultusministers an alle Schulen, sowie ein Artikel im Schulmagazin, das an alle Elternvertreter und Schulen zu Beginn des Schuljahres verteilt wird. Dazu gehört u. a. auch die Empfehlung für eine Wiegeaktion in den ersten Wochen des neuen Schuljahres, mit der festgestellt werden kann, wie schwer die Schulranzen in Relation zum Körpergewicht der Schülerinnen und Schüler ist. Viele Eltern und Schüler werden dadurch alarmiert, sich darum zu kümmern, dass nur das Notwendigste in den Ranzen gepackt wird. Es muss Absprachen in der Schule geben, welche Bücher mitzubringen sind und welche zuhause bzw. im Spind der Schüler bleiben können. Verhandlungen mit den Schulbuchverlagen müssen intensiviert werden, damit die Schulbücher leichter werden, bzw. dass nicht mehr mehrere Schuljahre in einen

Band gedruckt werden, sondern auch Themenhefte herausgegeben werden. Wo immer möglich, müssen zusätzliche Klassensätze für die Fachräume angeschafft werden, gegebenenfalls durch Fördervereine, damit die Bücher nicht immer mitgebracht werden müssen. Nach Abschluss eines Themas soll den Schülerinnen und Schülern empfohlen werden, die entsprechenden Blätter zuhause abzuheften, damit der Schulhefter im Laufe des Schuljahrs nicht so dick und schwer wird wie ein Schulbuch. Schließlich tragen auch das gesunde Schulvesper und das Getränk zum Gewicht des Ranzens bei. Eine dringende Empfehlung ist deshalb, dass jede Schule Tafelwasseranlagen bzw. Trinkbrunnen einrichtet. Dabei kann das hochwertige Trinkwasser bedarfsorientiert mit Kohlesäure versetzt werden. Mit einer solchen Einrichtung können sogar zwei Ziele erreicht werden. Die Schulranzen werden deutlich leichter und die Schülerinnen und Schüler können sich kostenlos in ausreichender Menge mit gesunder Flüssigkeit versorgen. Denn auch da besteht ein Handlungsbedarf – die Kinder trinken zum Teil viel zu wenig, oder die falschen, viel zu süßen Getränke.

### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 30. September 2007 Nr. 32–5432/63/1 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Sozialministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,*

*die Landesregierung zu ersuchen,*

*I. zu berichten,*

*1. inwieweit ihr die Studie der Uniklinik Tübingen bekannt ist, mit der festgestellt wurde, dass die Schulranzen der Schülerinnen und Schüler mit bis zu 30 % des Körpergewichts viel zu schwer sind;*

Die Durchführung einer Kinderorthopädischen Schulranzenstudie an der Orthopädischen Klinik der Universität Tübingen im Jahr 2006 ist dem Kultusministerium bekannt. Die Ergebnisse der Studie wurden bislang nicht publiziert. Das Kultusministerium steht in Kontakt mit dem Verfasser der Studie.

*2. inwieweit es zutrifft, dass aufgrund der zu schweren Schulranzen langfristige gesundheitliche Probleme wie Rückenschmerzen und -schäden entstehen können;*

Es sind keine fundierten Studien bekannt, die eine Korrelation zwischen dem Gewicht von Schulranzen und später auftretenden Haltungsschäden nachweisen.

*3. welchen akuten Handlungsbedarf die Landesregierung sieht, dem Missstand der zu schweren Schulranzen konsequent entgegenzuwirken;*

Um dem Problem im Zusammenhang mit schweren Schulranzen und der daraus resultierenden übermäßigen Belastung des kindlichen Rückens entgegenzuwirken, versucht das Kultusministerium vor allem über konkrete Informationen die Beteiligten dazu zu gewinnen, Abhilfe zu schaffen. So hat das Kultusministerium zu Schuljahresbeginn 2007/08 über den Infodienst Schule einen Katalog möglicher Maßnahmen vorgestellt und alle Lehrkräfte aufge-

fordert mitzuhelfen, entsprechende Entlastungen für die Kinder herbeizuführen. Außerdem wurden die Erziehungsberechtigten mit dem Infodienst Eltern über Maßnahmen unterrichtet, wie sie ihrerseits durch Umsicht beim Kauf und Packen des Ranzens zur Entschärfung des Problems beitragen können.

## II.

1. unverzüglich ein umfassendes Informationskonzept bzw. einen Maßnahmenkatalog zu entwickeln mit dem Ziel, dass das Gewicht der Schulranzen, vor allem für die Schülerinnen und Schüler der ersten sieben Schuljahre, dauerhaft auf etwa 10 % des Körpergewichts reduziert werden kann;
2. für dieses Ziel Eltern, Schulleiter, Lehrer, Fördervereine, Schulbuchverlage, Schulträger und Bildungsverbände zu gewinnen.

Die bereits erwähnte Informationskampagne zum Schuljahresbeginn, in der auch auf die vom Deutschen Institut für Normung e. V. veröffentlichten prozentualen Bezüge von Körper- und Gesamttragegewicht hingewiesen wird, fußt auf Erstinformationen, die bereits allen Eltern bei der Einschulung über das „Elterninfo zum Schulbeginn“ zugehen. Da das Schulranzengewicht in besonderer Weise von den Schulbüchern mitbestimmt wird, wurden den Schulbuchverlagen bereits Handlungsanweisungen für das Zulassungsverfahren gegeben. In einem erneuten Schreiben des Ministeriums soll darüber hinaus nochmals an die Schulbuchverleger appelliert werden, alle Möglichkeiten zu nutzen, die Schulbücher leichter zu machen. Die in der Anfrage genannten Beteiligten werden – auch von Seiten der Schule – für die Umsetzung der Entlastungsmaßnahmen gewonnen.

Rau

Minister für Kultus, Jugend und Sport